

## Trendscout 2008 Philipp Hahn



## **Studieren leicht gemacht?!**

Wer neu an eine Hochschule kommt, hat in der Regel nicht die leiseste Ahnung was wohl in den Vorlesungen auf ihn zu kommt. Doch es kommt der Tag, der Entscheidungen einfordert: Zu welchem Professor soll ich gehen? Sind die streng? Wie fühlt sich so eine Vorlesung wohl an? Welche Lehrenden sprechen mich an, vor allem welche Methoden?

### **Am Anfang steht die Liste.**

Dann steht man vor Listen auf denen Namen stehen, Namen und sonst nichts. Viele der Studenten haben sich dafür entschieden, dass bei der Zusammenstellung des Vorlesungsplanes das Geschlecht des Lehrenden keine Rolle spielt. Vielmehr wird sich schlichtweg eingetragen, ohne auf besondere Kriterien zu achten. Es geht mehr nach dem Prinzip, wer zu erst kommt mahlt zuerst. Lediglich der Wochentag scheint eine enorm wichtige Rolle zu spielen.

### **Locker zum Ziel?**

Wenn es allerdings um die Frage geht, wer das Heft in der Hand hat, sind sich die Kommilitonen einig: Lieber einen etwas autoritärer Lehrenden, der den Studenten von Anfang an sagt, wo der Hase lang zu laufen hat, als ein etwas planloser, aber vielleicht zu lockerer Dozent. Hinter „planlos“ verbirgt sich ein etwas unstrukturiertes Auftreten, was bei vielen nicht gerade zur Tagesform beiträgt. Hier wäre etwas bessere Vorbereitung und vielleicht hier und da dem Studenten etwas mehr Entgegenkommen gewünscht.

### **Ultimatives Fazit**

Doch alles in allem kann man sagen, dass es sehr viel schlimmer hätte sein können. Das Konzept an der EFH scheint voll aufzugehen. Man ist zufrieden. Dazu gehört das Lernen in kleinen Gruppen, das eben effektiver und individueller ist. Wenn sich Professoren auf den Studenten einstellt und sich mal etwas Zeit für den Einzelnen nimmt, dann kommt das bei Studenten an.